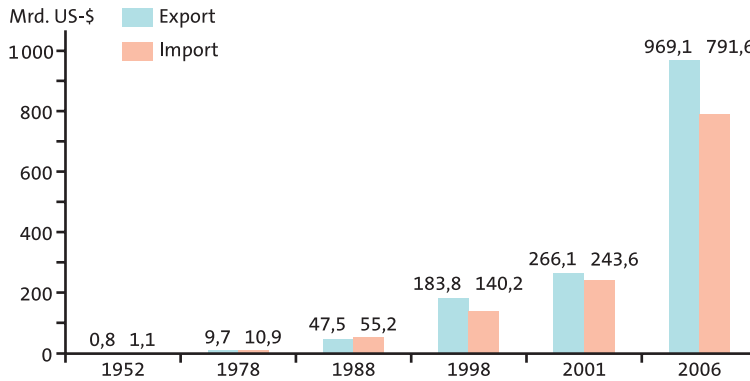


3.5 Chinas wachsende Bedeutung in der Weltwirtschaft

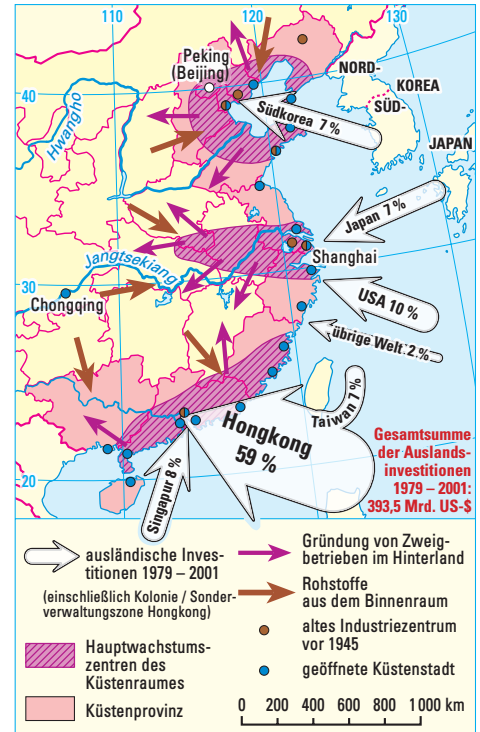


1 Entwicklung des chinesischen Außenhandels Nach verschiedenen Quellen

Chinas Verflechtungen mit der Welt

China ist innerhalb von knapp drei Jahrzehnten von einem vom Weltmarkt isolierten Land zu einer der drei wichtigsten Handelsnationen der Welt aufgestiegen. Dabei wurde mit der außenwirtschaftlichen Öffnung zunächst nur das Ziel verfolgt, das Wirtschaftswachstum und den Strukturwandel im Inland zu beschleunigen.

Was sind die Gründe für diese fulminante Entwicklung? Sie sind sicherlich in der weitgehenden Liberalisierung des Außenhandels zu suchen, verbunden mit einer exportorientierten Entwicklungsstrategie und dem Zufluss ausländischer → Direktinvestitionen, insbesondere aus Hongkong (Xianggang), den USA, Singapur und Japan. An den Exporterfolgen sind in hohem Maße Unternehmen beteiligt, die mit ausländischem Kapital in den geöffneten Gebieten an der Küste gegründet wurden. Zielgebiete ausländischen Kapitals sind insbesondere die Provinzen Guangdong und Fujian sowie Jiangsu, Shanghai, Shandong, Liaoning, Beijing und Zhejiang (s. Karte S. 9). Für den hohen Anteil der ostasiatischen Nachbarstaaten an den ausländischen Direktinvestitionen (ADI) sind verschiedene Gründe maßgebend: zum einen die räumliche Nähe sowie kulturelle Verbundenheit und zum anderen die guten Beziehungen, die Auslandschinesen traditionell zu China pflegen, z.T. auch durch den Auf-



2 Verflechtung des chinesischen Küstenraumes nach außen und innen

bau von Netzwerken, um ihre Geschäfte in einem unsicheren Markt abzusichern. Im Jahre 2006 lag China mit ca. 70 Mrd. US-\$ ADI an 1. Stelle in der Welt und damit weit vor Deutschland. Chinas Aufstieg zu einer wichtigen Exportnation ist vor allem auf das Ausnützen der Kostenvorteile bei der Produktion einfacher arbeitsintensiver Industrieprodukte zurückzuführen. Zur Jahrtausendwende bestanden knapp 90% aller chinesischen Exporte aus Industriegütern, 1981 betrug ihr Anteil erst 53%. Eine weitere Ursache für den Anstieg der Exporte ist deren Förderung durch den Staat. So darf die Exportindustrie seit 1984 → Rohstoffe und Zwischenprodukte zollfrei importieren. Seit 1999 dürfen auch Privatunternehmen sich am Außenhandel beteiligen, bis dahin war dies nur staatlichen Monopolunternehmen erlaubt. Die Außenhandelsplanung sowie die Export- und

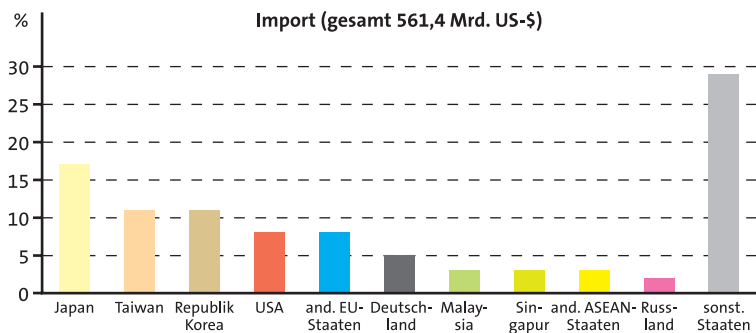
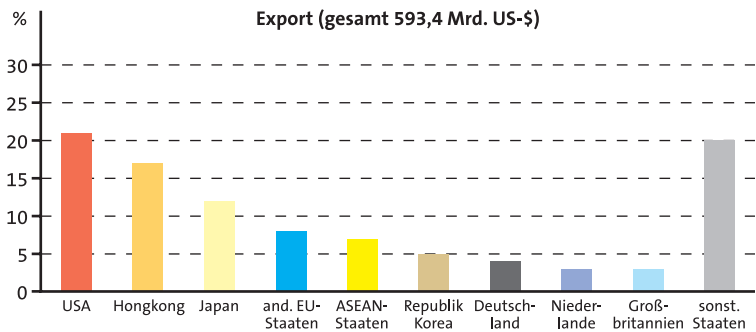
3.5 Chinas wachsende Bedeutung in der Weltwirtschaft

3 „Schanghai am Tag danach

Der APEC-Gipfel ist vorbei und der Schwarzmarkt blüht wieder. US-Präsident Bush saß kaum im Flugzeug, als Schanghai seine polierte Fassade wieder ablegte ... und die Verkäufer gefälschter Software stolzierten wieder in typisch schwarzen Anzügen an der Huaihai-Straße inmitten der Stadt.

Dabei hatte Bürgermeister Xu Kuangdi noch am Freitag ein Abkommen mit Bill Gates von Microsoft unterschrieben und versprochen, den Software-Piraten in seiner Stadt das Handwerk zu legen ... Xiao-Wang, eine quirliche Kantonessin, spaziert mit der heißesten Ware herum. Das Microsoft-Office in Englisch kostet bei ihr 15 DM und der neueste Photoshop 20DM ... Und gleich nebenan im Kleidermarkt wird das Imitat einer Hugo Boss-Lederjacke für ein Zehntel des Preises in Europa angeboten ...“

André Kunz: Schanghai am Tag danach. In: Süddeutsche Zeitung vom 25.10.2001. München 2001, S. 7



4 Wichtigste Handelspartner Chinas 2004 (in % des Volumens) Nach www.bfai.de

Importlizenzen wurden schrittweise reduziert. Die Ausweitung der Außenhandelsbeziehungen wurde z.T. durch unfaire Handelspraktiken (Dumping, hohe Importzölle, → nichttarifäre Handelshemmnisse) und auch urheberrechtliche Verstöße erreicht, was aber immer wieder zu Konflikten mit den USA, aber auch mit der EU geführt hat. Im November 2001 trat China der WTO bei. Dadurch ist das Land verpflichtet, in den kommenden Jahren eine Reihe noch existierender Handelshemmnisse abzubauen.

Durch den WTO-Beitritt hat sich China zu einer weitgehenden Liberalisierung der Außenwirtschaft verpflichtet. Damit muss z.B. ein einheitlicher Binnenmarkt, ohne unterschiedliche Vorschriften je nach Provinz, geschaffen werden. Weiter sind damit eine drastische Senkung der Importzölle, die Beseitigung von Exportsubventionen sowie die Aufhebung des Verbots ausländischen Eigentums in bestimmten Branchen (z.B. Niederlassungsfreiheit ausländischer Banken) verbunden. Dies wird dazu führen, dass ausländisches Eigentum an Unternehmen weiter zunehmen wird und China eine noch stärkere außenwirtschaftliche Verflechtung erlebt.

Im Jahr 2000 wurden 46,7% der Exporte durch Staatsunternehmen durchgeführt, 47,9% entfielen auf Unternehmen mit ausländischem Kapital, wobei die Zuwachsraten der Exporterlöse bei Letzteren etwa doppelt so hoch sind wie bei den Staatsunternehmen (34,8% bzw. 18,2%). 1980 betrug das Volumen der Exporte und Importe gerade 13% des BIP, 1996 bereits 40% und 47% im Jahre 2000. 2006 machten die Exporte allein knapp 38%, die Importe knapp 31% des BIP aus. Globalisierung bedeutet auch für China einerseits eine zunehmende Verflechtung durch Kapital- und Warenströme mit anderen Ländern und damit die Chance, von der internationalen Arbeitsteilung zu profitieren. Andererseits muss auch festgehalten werden, dass davon nur bestimmte Räume und Personen Vorteile haben (s. Kapitel 3.7).

Nichttarifäre Handelshemmnisse zählen zu den protektionistischen Maßnahmen, die die heimische Wirtschaft schützen sollen, ebenso wie tarifäre Handelshemmnisse (= Zölle). Da bestimmte chinesische Produkte extrem preiswert sind, lassen manche Länder z.B. chinesische Textilien und Schuhe nur in begrenzter Menge (Mengenkontingent) ins Land importieren. Zu den nichttarifären Handelshemmnissen zählen z.B. auch ausgeklügelte technische Vorschriften, die ausländische Konkurrenz abhalten sollen.

- 1 Waren- und Kapitalströme von und nach China zeigen eine typische Verteilung in Hinblick auf Herkunfts- und Zielgebiete. Begründen Sie dies.
- 2 Diskutieren Sie die wirtschaftlichen Chancen Chinas durch die zunehmende Globalisierung.

Anteile der Partner am

Joint Venture

VW Shanghai:

VW	50%
SAIC (First Automotive Industry Corporation)	25%
Bank of China	15%
CNAIC (China National Automotive Industry Corporation)	10%

Boom nach Wirtschaftsöffnung

Perspektive des Auslands: China als Markt und Industriestandort

Getragen wird der durch die Zulassung marktwirtschaftlicher Mechanismen ausgelöste chinesische Wirtschaftsboom vor allem von ausländischen → Investitionen, für die die niedrigen chinesischen Löhne einen maßgeblichen → Standortfaktor bilde(te)n. Dies zeigte sich zunächst am deutlichsten in der Verlagerung arbeitsintensiver Produktionsschritte aus der britischen Kronkolonie Hongkong – seit 1997 zu China gehörend – in die benachbarte Wirtschaftszone Shenzhen und die angrenzende Provinz Guangdong.

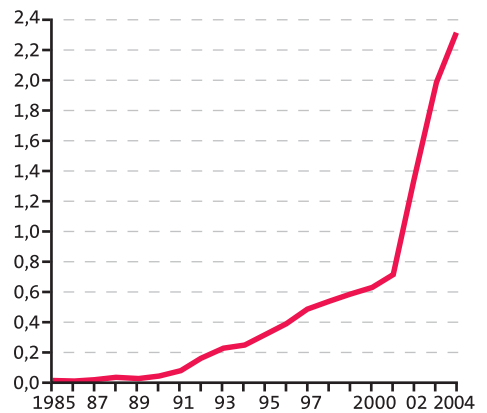
Neben der exportorientierten Produktion für den Weltmarkt am kostengünstigen Standort China bildete vor dem Hintergrund einer wachsenden Binnenkaufkraft der chinesische Absatzmarkt einen starken Anreiz für ausländische Investitionen.

Das Branchenspektrum reicht mittlerweile bis zu hoch veredelten Produkten, wie z. B. Automobilen oder elektronischen Erzeugnissen. Im Zusammenhang mit der Unternehmensform des → Joint Ventures profitiert China dabei nicht nur vom Kapitalzufluss, sondern in hohem Maße vom Know-how-Transfer.

6 Ausländische Direktinvestitionen (ADI) in China – Top 10 (1. Quartal 2005)

Herkunftsland/-territorium	Anzahl der Projekte
insgesamt	9 305
davon:	
Hongkong	3 206
Südkorea	1 227
USA	769
Taiwan	766
Japan	746
Singapur	264
Kanada	187
Macao	148
Deutschland	142
Großbritannien	121

Nach www.china.org.cn, Jan. 2006



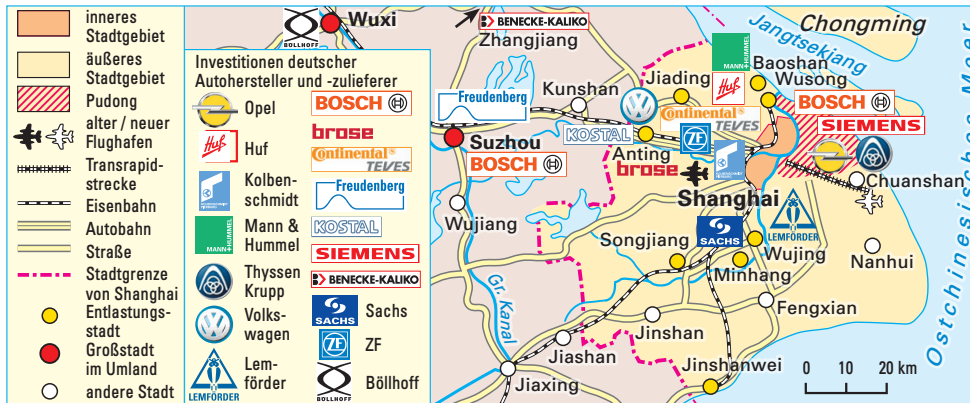
7 Entwicklung der Pkw-Produktion in China (in Mio. Stück)

Nach Justyna Gapinska/Norma Schmitt: Entwicklung der Automobilproduktion in der VR China. Frankfurt/Oder: Europa-Universität Viadrina 2004, ergänzt

Schlüsselindustrie Automobilproduktion

Erhebliche Bedeutung für das wirtschaftliche Wachstum Chinas besitzt die Automobilindustrie. Dem Beispiel VW folgend kam es im Verlauf der 1980er-Jahre zur Bildung weiterer Joint Ventures europäischer, japanischer und US-amerikanischer Automobilunternehmen, z. B. Peugeot, Citroën, Honda, Suzuki, GM, Jeep, mit chinesischen Partnern. Zahlreiche ausländische Zulieferbetriebe siedelten sich im räumlichen Umfeld der Autohersteller an. China stellt zu Beginn des 21. Jahrhunderts den weltweit am schnellsten wachsenden Automobilmarkt dar.

3.5 Chinas wachsende Bedeutung in der Weltwirtschaft

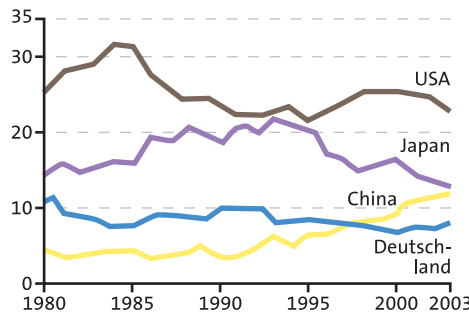


8 **Automobilproduktion und ihre Zulieferer am Standort Shanghai**

9 **Ein deutsches Unternehmen verschafft sich Zugang zu asiatischen Märkten**

„90 km westlich von Shanghai ist in Suzhou das 1996 gegründete deutsch-japanische Joint Venture Freudenberg & Vilene Nowovens angesiedelt. Es produziert Einlagestoffe und Filter aus Vlies für die einheimische Bekleidungs- bzw. Automobilindustrie sowie die Bauwirtschaft. Es beschäftigt derzeit 150 Mitarbeiter ausschließlich chinesischer Herkunft, darunter auch die Firmenleitung [und] ... bündelt ...: technisches Wissen aus Deutschland, die Kenntnis des japanischen Partners vom asiatischen Markt und die Leitung durch Chinesen. Letztere dient neben der Lohnkosteneinsparung u.a. der optimalen Abstimmung von Produktionsprozess und -zielen mit den Besonderheiten der einheimischen Arbeitskräfte bzw. der Einbindung in lokale Zulieferverflechtungen. Freudenberg verfolgt mit dem Engagement in China mehrere zeitlich gestaffelte Ziele: zunächst die Belieferung chinesischer Bekleidungshersteller, die kostengünstig für westliche Märkte produzieren. Des Weiteren bedienen Filter für die einheimische Bau- und Automobilindustrie zwei eng mit dem wirtschaftlichen Aufschwung verbundene Branchen. Auf dieser Grundlage sollen weitere Märkte in China erschlossen werden, so etwa im Konsumgüterbereich (Vileda-Haushaltsgeräte).“

Paul Lindner: Asiatisch-pazifische Schwellen- und Entwicklungsländer. In: Franz Heckl/Paul Linder/Rolf Ziegler: Fundamente Kursthemen „Der asiatisch-pazifische Raum“. Gotha: Klett-Perthes 2003, S. 180



10 **Chinas Anteil an der globalen Industrieproduktion (in %)**

Nach Global Insight in Georg Blume: Wird die Welt chinesisch? In: DIE ZEIT vom 16.06.2005. Hamburg: Zeitverlag 2005

3 Erläutern Sie am Beispiel der Automobilindustrie Produktionsziele ausländischer Unternehmen in China.

4 Beschreiben Sie am Beispiel von Shanghai wirtschaftsräumliche Veränderungsprozesse in China als Folge ausländischer Investitionen.

5 Fächerübergreifend: Bewerten Sie die Unternehmensform des Joint Ventures aus der Perspektive Chinas und ausländischer Investoren.

Ausländische Direktinvestitionen (ADI)

(engl. Foreign Direct Investment, FDI) sind die finanziellen Beteiligungen eines Investors an einem Unternehmen in einem anderen Land, meist mit dem Ziel Markteintrittsbarrieren, z. B. Handelshemmnisse, zu umgehen und dauerhaften Einfluss auf die Geschäftspolitik dieses Unternehmens auszuüben.

Nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Direktinvestition>

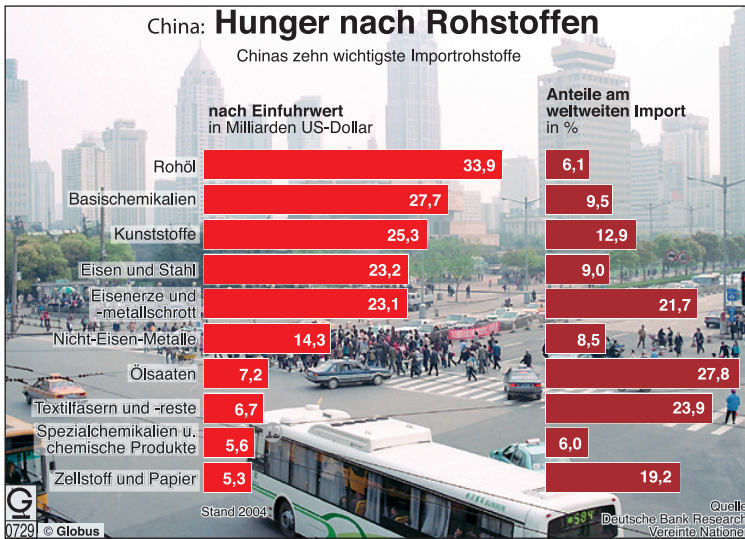
Stundenlöhne in Ost- und Südostasien 2004 (in US-\$)

Singapur	7,45
Südkorea	11,52
Taiwan	5,97
Hongkong	5,51
VR China	0,57*

z. Vgl.: Deutschland	32,53
Portugal	7,02
Tschechien	5,43
Brasilien	3,03
Mexiko	2,50

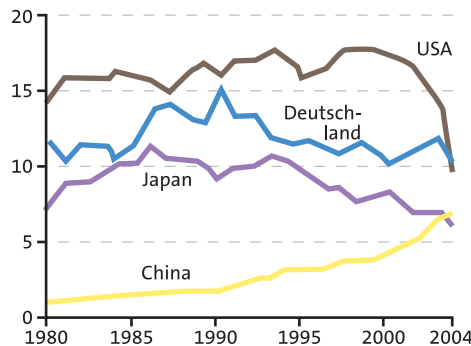
* 2002

Nach Zahlenbilder 630360. Berlin: Erich Schmidt Verlag



China – Global Player auf dem Rohstoffmarkt

Folgen der Öffnung des Landes



Anteile an den gesamten Weltexporten in %

Nach Global Insight in Georg Blume: Wird die Welt chinesisch? In: DIE ZEIT vom 16.06.2005. Hamburg: Zeitverlag 2005

Volles Risiko?

„Es geht um die Frage, wie China seine immensen Währungsreserven rentabler anlegen kann. Ein Unterfangen, das am internationalen Kapitalmarkt von großem Interesse ist, denn das Land gehört zu den größten Gläubigern der stark kreditfinanzierten Konjunkturlokomotive USA.

Nach Angaben der staatlichen Devisenbehörde Safe sind die Ersparnisse inzwischen auf die unglaubliche Summe von 1,07 Billionen Dollar angeschwollen. Kein anderes Land hat mehr Geld auf der hohen Kante. Die Hauptgründe für diesen Reichtum liegen im boomenden Außenhandel und den rasch wachsenden ausländischen Direktinvestitionen. ... Etwa zwei Drittel der chinesischen Devisenreserven wurden bisher in amerikanischen Staatsanleihen investiert. ...“

Janis Vougioukas und Simone Boehring: China will Devisenreserven umschichten. In: Süddeutsche Zeitung, 28. 2. 07, S. 28

Außenhandel – Grundlage des Booms

China wird – nach allen Prognosen – 2008 die führende Exportnation der Erde sein und Deutschland, USA und Japan überholt haben. Damit wird der Außenhandel – so wie bisher auch schon – weiterhin der entscheidende Faktor für die hohen Wachstumsraten der chinesischen Volkswirtschaft sein. Im Jahre 2005 stiegen die Exporte um 20%, die Importe sogar um 30% an. Die rasante Importzunahme ist unter anderem eine Folge des steigenden Bedarfs an Investitionsgütern, aber auch des zunehmenden Bedarfs an → Rohstoffen, da die heimischen Rohstoffe nicht mehr ausreichen, obwohl China z. B. bei vielen Metallen der wichtigste Förderer ist. 2006 machten die Exporte allein 38%, die Importe 31% des BIP aus, d. h., ca. 80% der gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung stehen im Zusammenhang mit dem Außenhandel.

3.5 Chinas wachsende Bedeutung in der Weltwirtschaft

14 Außenpolitik im Dienste der Rohstoffversorgung

„Lateinamerika wird hofiert, ein Kontinent, der bislang in der chinesischen Weltsicht kaum vorkam. Afrikanischen Staaten wird mehr Hilfe und Zusammenarbeit versprochen. Jahrzehntelange Grenzstreitigkeiten mit Indien und Rußland werden großzügig gelöst, um die beiden großen Nachbarn freundlich zu stimmen. In Südostasien werden Rivalitäten beiseite geschoben, um nach einer gemeinsamen Zukunft zu suchen. ... Die Parteiführung hat realisiert, dass China für sein schnelles Wirtschaftswachstum langfristig abhängig von Rohstofflieferungen sein wird, und versucht jetzt, diese auf der ganzen Welt abzusichern. Das reicht von Öl aus Sudan bis zu Kupfer aus Chile und Eisenerz aus Australien.“

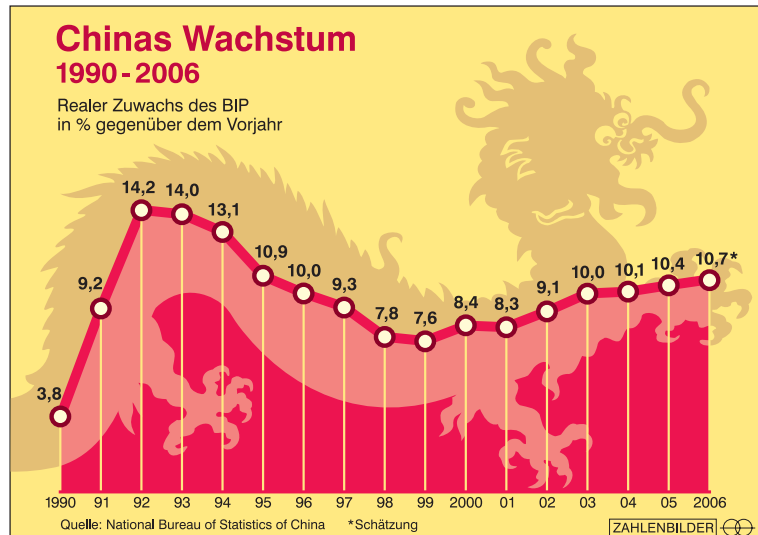
Petra Kolonko: Alles für die Größe des chinesischen Vaterlandes. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15. 7. 2005, S. 3

15 Billiglieferant China: Kleidungsstücke chinesischer Produktion gemäß der in der EU beantragten Importlizenzen und Preise für Januar–April 2005

	Shirts	Strickwaren	Unterhosen
in Mio. Stück lt. Importlizenz	373 (+ 342) ¹	128 (+ 870) ¹	395 (+ 84) ¹
Durchschnittspreis (Euro/Stück)	1,48 (–38) ¹	3,89 (–34) ¹	0,58 (–22) ¹

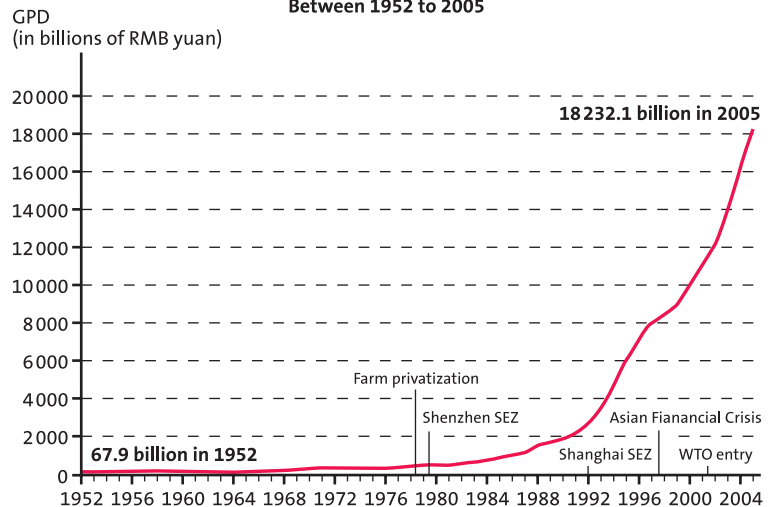
¹Veränderung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (%)

Nach Georg Blume/Marcus Rohwetter/Christian Tenbrock: China gegen den Rest der Welt. In: DIE ZEIT vom 04.05.2005. Hamburg: Zeitverlag 2005



16 Der chinesische Drache – auf der Erfolgswelle

People's Republic of China's Nominal Gross Domestic Product (GDP) Between 1952 to 2005



17 „Take Off“ einer Volkswirtschaft: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukt (Hinweis: 1 billion entspricht 1 Milliarde; SEZ = special economic zone)

www.wikipedia.de, zugrunde liegt die englische Version von Wikipedia, 24.01.07

- Interpretieren Sie die Abbildung „Take Off“ in Hinblick auf die Öffnung des Landes und seine Einbindung in den Welthandel.
- Vergleichen Sie die Abb. „Take Off“ und die Abb. „Chinesischer Drache“ und erklären Sie mögliche inhaltliche Widersprüche.
- Nennen Sie die Gründe für das Zustandekommen der hohen Devisenreserven in China.

- Erstellen Sie ein Strukturdiagramm zur Erklärung des Aufstiegs Chinas zu einer der wichtigsten Handelsnationen der Welt.